



Evangelisch Reformierte
Kirche zu Leipzig



GLAUBE UND FREIHEIT ●

Zeitschrift der evangelisch-reformierten Gemeinden in Leipzig und Chemnitz-Zwickau, Nr. 2–2014



Foto: epd

15 Konfirmanden
Kirchenmusik – Höhepunkte
80 Jahre Barmer Theologische Erklärung

OSTERN, NEUES LEBEN, WACHSTUM

Ein Leben ist brutal beendet worden. Doch das Wunder geschieht: Neues Leben ist möglich! Das feiern Christen zu Ostern. Und es passt zum Fest der Auferstehung Christi, dass es im Frühling gefeiert wird, wenn nach dem Winter alles wächst und sprießt, wenn Tulpen, Hyazinthen, Forsythien und Osterglocken um die Wette blühen. Bunte Eier, auch niedliche Küken und Häschen sind Ausdruck für neues Leben, das jetzt wächst und gedeiht.

Dabei war die Erfahrung des allerersten Osterfestes sicher etwas völlig anderes als die fröhliche Erleichterung darüber, dass endlich der ersehnte Frühling da ist. Mit dem Frühling ist zu rechnen, sei der Winter noch so lang und grau und kalt. Die Auferstehung Jesu dagegen

war ein Schock, berichten die Ostergeschichten in der Bibel – Erleichterung und unglaubliche Freude stellten sich erst später ein bei den Jüngern Jesu und den Frauen aus seinem Kreis von Vertrauten.

Denn es war ja nicht einfach alles wie vorher, so als wären sie aus einem Albtraum erwacht. Leid, Qual, Tod und Trauer waren real. Die Nachricht von der Auferstehung wischt sie nicht einfach weg – schon allein weil sie so unfassbar ist: Ein Toter ist zu neuem Leben erwacht – das zu begreifen braucht Zeit: bei Maria Magdalena und den anderen Frauen am Grab, bei den Wanderern auf dem Weg nach Emmaus, die ihren Begleiter erst im Nachhinein als den lebendigen Jesus erkennen, bei den ver-

sammelten Jüngern, die die Nachricht der Frauen als Weibergeschwätz abtun, bis Jesus ihnen persönlich erscheint – und erst recht bei Thomas, der einen handfesten, sichtbaren Beweis braucht. Jesus lebt – und doch ist alles anders als vor seinem Tod. Manchmal ist er noch bei ihnen, so wie sie ihn kennen – aber doch fehlt ihnen der vertraute Freund, der ständig bei ihnen ist.

*»Gott schenkt neues Leben,
auch über den Tod hinaus.«*

Das feiern Christen nicht nur als Erinnerung an eine uralte Geschichte. Auferstehen, den Tod überwinden, das ist immer wieder eine neue Hoffnung. Und es ist keine verglebliche Hoffnung. Viel-

leicht haben Sie es selbst erlebt, oder kennen es aus Erzählungen Ihrer Eltern und Großeltern, wie das war, als der Krieg endlich zuende war und für viele das Leben neu anfang. Oder Sie sind nach einer schlimmen Krankheit endlich gesund geworden, oder haben nach -zig Absagen die erlösende Nachricht bekommen: Ja, Sie kriegen den Job! Nach tödlicher Verzweiflung oder Trauer zu merken: Es ist überstanden, es kann etwas Neues wachsen: das kann ein Schritt vom Tod ins Leben sein – eben ein Wunder, eine Erlösung.

Neues Leben im Seitentrieb

Auch die Gründer unserer Gemeinde haben das vor 300 Jahren wahrscheinlich so erlebt: Nach schrecklicher Verfolgung und Unterdrückung als Hugenotten in Frankreich fanden sie in Leipzig einen Ort, an dem sie frei und ohne Angst ihren Glauben leben und eine neue Existenz aufbauen konnten.

Und doch war es nicht ihr vertrautes Leben: Sie waren fremd, hatten vieles verloren oder zurücklassen müssen, die Erinnerung an die Schrecken von Verfolgung und Flucht blieb sicher ein Teil ihres Lebens – aber danach wuchs etwas Neues, Anderes.

Unser bis heute gebräuchliches Gemeindegelb bildet das sehr anschaulich ab: Ein starker Baum ist gefällt bis auf den Stumpf. Neue, junge Triebe sprießen aus seinen Seiten.

»Deus det incrementum« haben sich die Gemeindegelbgründer damals als Motto gegeben:

»Gott gebe Wachstum.«



Tatsächlich wachsen die neuen Zweige auf dem Bild kräftig – der große Stamm in der Mitte aber ist und bleibt gekappt.

Neues Leben ist kein »weiter so«. Nicht vor 2000 Jahren in Jerusalem, nicht vor 300 Jahren bei den Hugenotten, die in Leipzig neu anfangen – und auch nicht heute.

Die Ostergeschichte hat Scheitern, Verlust und Trauer nicht abgeschafft –

aber in ihr steckt die Hoffnung: Der Tod behält nicht das letzte Wort. Es kann etwas Neues wachsen – über Seitentriebe und verschlungene Umwege, oft nicht auf Anhieb zu erkennen: vielleicht im bunten Patchwork einer neuen Familie, im neuen Aufbruch nach einer Krise, im Mut, gegen Zerstörung und Ungerechtigkeit anzugehen. Dieses Aufstehen gegen das, was auf der Welt tödlich wirken kann, ist das Revolutionäre am Osterfest – wie der Ausbruch aus der verschlossenen Grabkammer.

Die Bibel beschreibt das mit der spektakulären Entdeckung des leeren Grabs, Ostereier erinnern an Küken, die die Schale zerbrechen, um ihren Weg ins Leben zu finden. Und das Wachstum im Frühling, auch wenn es sich jährlich wiederholt, lässt dankbar staunen, mit welcher Kraft sich das Leben immer wieder durchsetzt. Selbst Stein und Beton kann es durchbrechen: Graswurzeln sind zum Symbol dafür geworden, welche Kraft selbst in kleinen Pflänzchen steckt – und wie vermeintlich Schwache gegen scheinbar unüberwindliche Grenzen ankommen können.

Wachstum – aber wie denn?

Wachstum bedeutet Leben und Entwicklung, Wachstum ist auch das Ideal, das jedes Unternehmen, jede Bank, jeder Politiker anstrebt: Wirtschaftswachstum gilt als wichtiger Maßstab dafür, wie gut es einer Firma oder gar einem Land geht.

Doch dieser Zwang zum Wachstum hilft nicht immer zum Leben, kritisieren manche: 1972 rechnete die Studie »Grenzen des Wachstums« vor, dass immer weiteres Wachstum eine Gefahr darstellt: weil es zwangsläufig die natürlichen Ressourcen der Erde ausbeutet, weil es dazu führt, dass Wirtschaftsinteressen mit militärischer Gewalt durchgesetzt werden, weil für Renditen am Ende immer irgendwer bezahlt. Häufig sind es genau die Menschen, die am wenigsten davon profitieren. Und so kann die Vergötterung von Wirtschaftswachstum auf Dauer bedrohlich und tödlich wirken, warnen mittlerweile eine Reihe von Kirchenleuten und Politikern.

Vor einigen Jahren haben Christen, darunter viele aus Sachsen und aus Leipzig, die Initiative »Anders Wachsen« ins Leben gerufen, um eine gesellschaftliche Debatte darüber anzustoßen:

»Wo wollen wir wirklich wachsen? In der Wirtschaft? Oder in Gerechtigkeit? An Quantität? Oder an Lebensqualität? Die Frage ist nicht: Wachstum – ja oder nein?

Sondern vielmehr: In welchen Bereichen ist Wachstum sinnvoll und erstrebenswert – und in welchen nicht?«

(zitiert von www.anders-wachsen.de)

»Wachstum – ja bitte, wo's gut tut«, so beschreibt die Initiative ihre Position: An Solidarität zum Beispiel, an Engagement, Nächstenliebe, Kreativität oder Glaube. Und »Wachstum – nein danke, wo's zerstört«, darunter fallen Umweltzerstörung, Gier, Konsum im Überfluss, Spaltung in Arm und Reich.

Die Bibel spricht oft vom Wachstum: Jesus vergleicht Gottes Reich mit einem winzigen Senfkorn, das zu einem großen, kräftigen Baum wächst. Er spricht von Saatkörnern auf dem Acker, die mehr oder weniger gut aufgehen können. Im Idealfall wächst aus einem Korn eine Ähre mit einem Vielfachen an Frucht. Auf diese Art verbreitet sich Gottes Wort mehr oder weniger fruchtbar unter den Menschen.

»Um zu einer neuen Pflanze zu wachsen, muss das ursprüngliche Korn jedoch in der Erde sterben, sagt Jesus.«

(Joh. 12, 24)

Ein Satz, der seine Kreuzigung und Auferstehung andeutet.

Wachstum als Selbstzweck, im Sinn der Anhäufung vieler Besitztümer, das prangert Jesus in der Bergpredigt aber als gefährlich an.

Die Saatkörner, die Jesus gesät hat, haben im Lauf der Jahrtausende viele Früchte getragen: Sicher mit Rückschlägen, mit gefälltten Bäumen, die hoffnungsvoll neu ausgeschlagen sind wie der, der in unserem Gemeindegelb die französischen Hugenotten darstellt, und auch mit vielen überraschenden Wegen, die sich das Leben gebahnt hat.

Und immer noch bleibt es für Christen ein Auftrag, was im 4. Kapitel des Epheserbriefs steht: »Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist: Christus«.

Friederike Ursprung

Fastenaktion: Selber denken!

7 WOCHEN OHNE FALSCHER GEWISSEHEITEN

Es gibt Dinge, die erscheinen völlig offensichtlich: »Das weiß doch jeder!« Bahnfahren ist ökologisch sauberer als Autoverkehr, Kinder verbringen zu viel Zeit am Bildschirm, und von Süßigkeiten bekommt man Pickel – das klingt alles richtig und ist schnell mehrheitsfähig. Aber stimmt das? Sind Energiesparbirnen eine vernünftige Erfindung? Oder ganz großer Unsinn? Welche Ernährungs-Weisheit stimmt nun? Und was folgt daraus für mein Leben, mein Handeln? Worauf berufen wir uns, wenn wir bekannte Regeln und Argumente zitieren?

Selber denken! 7 Wochen ohne falsche Gewissheiten

das ist in diesem Jahr das Motto der evangelischen Fastenaktion vom Aschermittwoch bis Ostern (5. März bis 20. April 2014). Dabei geht es nicht um sieben Wochen Vernunft Herrschaft, schreibt Geschäftsführer Arnd Brummer auf der website www.7wo.de.

Im Gegenteil: Selber zu denken kann ja oft unvernünftig und riskant sein: den

Chef auf einen Fehler hinzuweisen zum Beispiel oder sich gegen eine Mehrheitsmeinung zu stellen. Vom »Denken ohne Geländer« hat die Philosophin *Hannah Arendt* mal gesprochen: Nichts, was den Weg der Gedanken einengt – aber auch kein Schutz vor Abstürzen.

Die Fastenaktion soll Gelegenheit bieten, sich bewusst zu machen, was im Leben wirklich wichtig ist und wo sich vielleicht störender Ballast angesammelt hat – in diesem Jahr eben mit der Frage: Ist das wirklich so? Welche meiner Gewissheiten halten mich tatsächlich, wo ist das Denk-Geländer morsch oder einfach überflüssig, so dass es mir gut tut, »freihändig« neue Wege auszuprobieren – in Gedanken und auch in der Tat? Was kann das Hinterfragen falscher Gewissheiten Neues und Sinnvolles bringen – in Beruf, Familie, Politik, Kirche?

Ein biblisches Leitwort dazu kann die Zusage aus dem Galaterbrief sein: »*Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft aufliegen!*« Und



Grafik: HDV

das ist hoffentlich eine Gewissheit, die Bestand hat, auch ohne dass ich mich an irgendeinem Geländer festklammern muss.

»Denken ohne Geländer«

Ideen, Gedanken und Anregungen zur Fastenaktion finden Sie zum Beispiel täglich im Fastenkalender, den Sie im Internet oder im Buchhandel bestellen können.

Friederike Ursprung

KONFIRMATION 2014

Am Sonntag, den 4. Mai 2014 werden 15 Mädchen und Jungen in einem festlichen Abendmahlsgottesdienst in unserer Kirche konfirmiert. Nach zweijährigem Unterricht bestätigen die jungen Menschen mit ihrer Antwort auf die Konfirmationsfrage, dass sie von nun an als »mündige« Christen leben wollen. Während bei ihrer Taufe für die meisten noch Eltern und Paten das Ja zum christlichem Glauben gesprochen haben, antworten die Jungen und Mädchen nun selber auf die Frage der Pastorin: »Wollt ihr zur Gemeinde Gottes gehören und im christlichen Glauben bleiben und wachsen, so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.« Zuvor haben die 15 Jugendlichen gemeinsam das Apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen. Im Konfirmandenunterricht haben sie es auswendig gelernt. Unter Anleitung der Pastorin konnten sie ihnen unverständliche Passagen des alten Textes hinterfragen, aber auch Lieblingsabschnitte benennen.

Zum Konfirmationsgottesdienst ist die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Mit Gebet und Segen wollen wir um Bewahrung für die jungen Menschen auf ihrem weiteren Lebensweg bitten.

Konfirmiert werden: Anton und Louis Brehme, Anton Eckert, Victoria Luise Fichtner, Adina Habel, Elia Hanschmann, Anna-Lena Hube, Tobias Jahn, Freya Lina Knauer, Maxim Künitz, Julius Lange, Karla Luise Rottmayer, Leon Salihi, Lara Schlender, Sophie Zeidler.

GEBET

Du, Jesus Christus, bist das Leben.
Gib diesen Jugendlichen,
was jeder Mensch zum Leben braucht.
Du bist das Licht der Welt.
Öffne ihre Augen,
dass sie sich und andere wahrnehmen
mit Augen der Liebe.
**Du bist der gute Hirte.
Lass sie deine Stimme hören und ihr folgen.**

Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
Hilf ihnen, das Leben zu gewinnen,
für die Wahrheit einzutreten
und ihren Weg zu finden.
**Wir danken dir, dass du bei uns bist
an jedem Tag bis an das Ende der Welt. Amen.**

Konfirmationsgottesdienst: Sonntag 4.05.2014, 10 Uhr

Mit abgelegter Kleidung helfen

DIAKONIE-KLEIDERKAMMER »PASSGENAU«

Der Kleiderschrank quillt über, manches passt vielleicht nicht mehr, ist aber noch gut tragbar: Mit diesen Sachen können Sie bedürftigen Menschen unserer Stadt helfen: bei der Kleiderkammer »Passgenau« in Leipzig-Möckern, die die Diakonie, speziell die »Oase« für wohnungslose Menschen, betreibt.

Nahe beim Jobcenter bietet die Kleiderkammer Kleidung für Männer, Frauen und Kinder an, außerdem Bettwäsche, Handtücher, Hausgeräte, Spielzeug, Bücher und CDs – was eben abgegeben wird.

Einkaufen können hier alle, die belegen können, dass sie bedürftig sind, mit einer Hartz-IV-Bescheinigung etwa oder mit dem Leipzig-Pass. »Einkaufen«, das heißt: die Sachen werden nicht verschenkt, sondern gegen eine Spende abgegeben, in der Regel 1 bis 3 Euro. »Wir wollen Menschen als erwachsene Menschen ernst nehmen«, erklärt Christoph Köst, Leiter der Leipziger Oase und damit auch der Kleiderkammer, »und dazu gehört auch, eigenverantwortlich für sich zu sorgen.

Aber wenn ich jemandem ständig sage: »ich muss dir was schenken«, dann mache ich ihn zum Kind und knüpfe nicht an seine eigenen Ressourcen an«. Die Einnahmen helfen, die Kosten der Kleiderkammer zu decken – wobei die Mitarbeiter größtenteils ehrenamtlich dabei sind; darüber hinaus kommen sie der »Oase« zugute.

Das Angebot ist beliebt, Kunden schätzen die freundliche, familiäre Atmosphäre. Auch ein offenes Ohr finden sie hier, oder einen Tipp, wo sie bei Bedarf weitere Hilfe finden.

Damit die Kunden der Kleiderkammer immer etwas Passendes finden, sind *Sachspenden immer willkommen*: Kleidung und Schuhe, die gut erhalten und noch tragbar sind, und Haushaltsbedarf. Eine Entsorgungsstelle für Kaputttes kann und will die Kleiderkammer nicht sein, denn das würde Kosten verursachen, statt zu helfen.

Wer größere Mengen abzugeben hat, ruft am besten vorher an unter:

0341/9625730 oder 0176/53261457



Foto: F. Ursprung

Zum Einkauf ist sie immer dienstags bis freitags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Sachspenden abgeben können Sie mittwochs und donnerstags von 14 bis 17 Uhr.

Friederike Ursprung

Kleiderkammer »Passgenau« Georg-Schumann-Straße 172 **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Freitag 11 bis 17 Uhr

DIAKONIEHELFFERTREFFEN

Einmal im Jahr treffen sich unsere ehrenamtlichen Diakoniehelfer zu einer Weiterbildung, die den Diakoniehelfern Einblicke in soziale Einrichtungen, vorrangig der Diakonie, geben soll. Dieses Jahr werden wir die Tagespflege an der Ro-

sental-Residenz der Diakonie Leipzig (DWIML) sowie die Wohnungen im Betreuten Wohnen, beides in der Elsbethstraße, besichtigen. Diese Einrichtung wurde vor einem Jahr neu eröffnet. Die Leiterin, Frau Andrea Schüller, wird ihre

Arbeit in der Tagespflege vorstellen und Informationen dazu und zum Betreuten Wohnen geben. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch zu kommen.

Isabelle Berndt

Diakoniehelfertreffen: Mittwoch, 14.05.2014, 16 Uhr in der Tagespflege an der Rosental-Residenz, Elsbethstraße 16 in Leipzig-Gohlis

DIAKONIE-FAHRDIENST IN UNSERER GEMEINDE

»Wie kann ich einmal wieder am Gottesdienst in unserer Kirche teilnehmen?« Das fragen sich viele ältere Gemeindeglieder. Die winterliche Witterung oder gesundheitliche Beschwerden machen den Besuch des Sonntagsgottesdienstes nahezu unmöglich.

Im Jahr 2009 wurde ein Diakonie-Fahrdienst für unsere Gemeindeglieder eingerichtet.

Der Diakonie-Fahrdienst soll den Gemeindegliedern, die aus gesundheit-

lichen Gründen nicht mehr am aktiven Gemeindeleben (Gottesdienste, Gemeindegemeinschaften und mehr) teilhaben können, die Möglichkeit geben, unsere Gemeindeveranstaltungen und Gottesdienste zu besuchen. Zu diesem Zweck kooperiert unsere Kirche mit dem *Taxiunternehmen Michael Läppchen*.

Wenn Sie Interesse an diesem Dienst haben, können sie uns gerne ansprechen oder anrufen. Wir planen die Fahrten gerne mit Ihnen. Als symbolischen

Kostenbeitrag erbitten wir pro einfacher Fahrt 2,-€ an die Gemeinde.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen unsere Diakonievorsteherin Frau Ingrid Seitz montags von 9–13 Uhr in der Kanzlei zur Verfügung.

Isabelle Berndt

Gern können Sie für den Diakonie-Fahrdienst spenden – Kontodaten siehe Seite 11.

1. Konzert zu Gunsten der Sanierung der Jehmlich-Orgel

FESTLICHES ORGELKONZERT ZUM GEBURTSTAG UNSERER ORGEL

Die große Orgel in unserer Kirche feiert in diesem Jahr ihren 45. Geburtstag!

1969 baute die Dresdner Orgelbaufirma Jehmlich für die Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig das Instrument, welches uns seitdem bei Gesang, Gebet und Andacht Woche für Woche begleitet.

Mit dem Bau der großen Orgel mit ihrem schönen und vielfältigen Klang schloss sich eine Lücke, die bis dahin an den Bombenangriff 1943 erinnerte. Damals wurden Teile der Kirche und auch die Orgel zerstört; es sollten zweieinhalb Jahrzehnte vergehen, bis die Kirchgemeinde wieder eine große Orgel ihr eigen nennen konnte.



Festkonzert

Am Samstag, den 15. März 2014 erklingen um 19 Uhr festliche Orgelwerke und die Messe für Chor und Orgel von Antonín Dvořák. Diese wunderbare, volksliedhaft und lyrisch-meditativ anmutende Komposition schuf Dvořák im Jahre

1887. Sie gilt als ein zugleich schlicht-besonneres und großartiges Werk der romantischen Kirchenmusik.

Dvořák selbst meinte in einem Brief über seine Messe, er habe sie als sein persönliches Zeugnis von »Glaube, Hoffnung und Liebe« zu Gott und »zur Ehre

unserer Kunst« geschrieben. An der Orgel musizieren Universitätsmusikdirektor *David Timm* und Kantorin *Christiane Bräutigam*. Es singt die *Kantorei der Evangelisch Reformierten Gemeinde*.

Christiane Bräutigam

Geburtstagskonzert: Samstag, 15.03.2014, 19 Uhr Der Eintritt ist frei, um eine **großzügige Spende zur Sanierung unserer Orgel** im folgenden Jahr wird gebeten.

Nach einem Jahr Pause

JOHANNESPASSION VON J. S. BACH

Für viele Leipziger gehört der traditionelle Besuch eines Passionskonzerts in einer der Kirchen unserer Stadt zur Passionszeit.

Ob dies auch etwas damit zu tun hat, dass J. S. Bach seine beiden bekanntesten Passionen ausgerechnet in Leipzig komponiert und uraufgeführt hat? Die Uraufführung der *Matthäuspassion* fand schließlich 1727 in der Thomaskirche, die der *Johannespassion* bereits drei Jahre vorher in der Nikolaikirche statt.

Nach Bachs Tod gerieten seine Passionsmusiken in Vergessenheit, erst Felix Mendelssohn Bartholdy wagte sich mehr als einhundert Jahre später an eine Wiederaufführung einer Bach'schen Passion mit der Berliner Singakademie; seither gehört die Beschäftigung mit der barocken Passionsmusik in vielen Orten und Gemeinden zum kirchenmusikalischen Leben.

Auch in unserer Kirche erklingt in diesem Jahr, nach einjähriger Pause, wieder die *Johannespassion*.

Unsere Kantorei bereitet sich seit Anfang des Jahres auf das komplexe Werk vor, in dessen Kern die Passionsgeschichte nach den Worten des Johannes-Evangeliums steht. Es ist für jeden Chor – ganz gleich ob für Profis oder Laien – eine große Herausforderung, diese anspruchsvolle Musik in Kopf, Herz und Kehle zu »bekommen«. Trotzdem (vielleicht sogar gerade deswegen) machen die Proben unseren Chorsängern große Freude: Das Besondere an dieser Musik, die Verbindung von Wort und Ton, wird nicht erst im Konzert erlebt, sondern schon Woche für Woche in der Chorprobe.

Gemeinsam mit unserem Chor musizieren am Samstag, den 12. April 2014 um 19.30 Uhr die Solisten *Anastasia Peretyahina* (Sopran), *Inga Lampert* (Alt),

Christoph Hülsmann (Bass, Jesus) und *Dominic Große* (Bass, Arien). Sie werden begleitet vom Orchester am Fürstenhof auf historischen Instrumenten unter der Leitung von *Kantorin Christiane Bräutigam*.

Christiane Bräutigam

Konzert: Johannespassion: Samstag, 12.04.2014, 19.30 Uhr **Karten:** 11,-€, ermäßigt 8,-€

KONZERTKARTEN •

Die Konzertkarten erhalten Sie im **Vorverkauf in der Kanzlei** der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig, bei der **Musikalienhandlung M. Oelsner** oder an der **Abendkasse**.

2. Konzert zu Gunsten der Sanierung der Jehmlich-Orgel

KONZERT FÜR ORGEL UND THEREMIN

Foto: Christian Hüller

Theremin-Solistin Carolina Eyck, an der Orgel Christiane Bräutigam

Im 2. Konzert zu Gunsten der Sanierung unserer Orgel wird am 10. Mai 2014 ein besonderes Instrument zu hören sein:

Das *Theremin* ist ein elektronisches Musikinstrument, das erst 1919 vom russischen Physiker Lew Termen entwickelt wurde. Die elektronische Kapazität eines Menschen beeinflusst ein elektromagnetisches Feld. Der Spieler bewegt seine Hände und Finger zwischen zwei Elektroden. Ohne jede Berührung beeinflusst er so die Schwingung des Feldes und damit Höhe und Lautstärke des Tons, welcher über Lautsprecher hörbar wird.

Theremin-Klänge ähneln einer zarten, hohen Frauenstimme. Sie wurden im 20. Jahrhundert oft in der Filmmusik eingesetzt, besonders in Science-Fiction-Filmen; bekannt sind sie ebenso aus dem Popsong »Good Vibrations« von den Beach Boys.

In Leipzig lebt *Carolina Eyck*, eine der wenigen Solistinnen, die mit diesem Instrument auftreten. Die 1987 geborene Künstlerin aus Deutschland zählt zu den weltweit besten und gefragtesten Interpreten auf dem Theremin. Schon mit sieben Jahren begann sie das Instrument zu erlernen – bei Lydia Kavina, der Großnichte des Theremin-Erfinders. 2006 gewann die sorbische Künstlerin den internationalen Komponistenwettbewerb des Rundfunks Berlin-Brandenburg. Im gleichen Jahr veröffentlichte sie das erste umfangreiche Lehrbuch für das Theremin und unterrichtet seither auch auf diesem Instrument.

Seit 2010 ist sie die künstlerische Leiterin der Theremin Summer Academy Colmar (Frankreich).

Konzert: Samstag, 10.05.2014, 19.30 Uhr Der Eintritt ist frei, um eine **großzügige Spende zur Sanierung unserer Orgel** im folgenden Jahr wird gebeten.

Am letzten Juni-Wochenende

LANDESKIRCHENTAG UND CHORFEST

»Hier stehe ich!« – unter diesem Motto feiert Sachsens Evangelisch-Lutherische Landeskirche ihr 475-jähriges Bestehen mit einem Landeskirchentag vom 27. bis 29. Juni in Leipzig.

»*Hier stehe ich, ich kann nicht anders*«

Mit diesem Satz soll Martin Luther vor dem Wormser Reichstag 1521 seine Haltung verteidigt haben. Sich Standpunkte und Überzeugungen immer wieder klar zu machen, das gehört für evangelische Christen dazu, heute wie damals. Schon die Reformatoren hatten ihre Standpunkte zu Fragen nach Freiheit, Gewalt, Gewissen und Verantwortung – ein Blick darauf lohnt sich auch nach Jahrhunderten noch. Denn Reformation ist schließlich nicht nur ein historisches Ereignis, sondern geht immer weiter, meint Leipzigs Superintendent Martin Henker: »Wo sind heute die Impulse zur Erneuerung von Glauben und Gesellschaft, was hat unser Glauben für eine Bedeutung für die Menschen und die Zeiten, in denen wir leben?« Gelegenheit, darüber nachzudenken und ins Gespräch zu kommen, ist bei Dis-

kussionen und Podien in den Kirchen der Stadt und auf dem Markt, und beim Abschlussgottesdienst am Sonntag im Stadion. Auch unsere Kirche soll Gastgeber für Veranstaltungen des Landeskirchentags sein.

Chorfest

Gleichzeitig kommt das Deutsche Evangelische Chorfest nach Leipzig, mit Chören aus ganz Deutschland, die in Konzerten und Gottesdiensten sowie bei Kirchentagsveranstaltungen singen. Auch auf dem Markt und auf mehreren Podien in der Innenstadt treten Chöre auf, und selbstverständlich gestalten die Sänger ebenfalls den Abschlussgottesdienst mit.

Leipzig war der Ort, an dem zu Pfingsten 1539 der erste evangelische Gottesdienst im albertinischen Sachsen gehalten wurde, also im größten Teil des heutigen Freistaats. Als Martin Luther in der überfüllten Thomaskirche predigte, sollen Menschen von außen Leitern angelehnt haben, um durch die Fenster etwas von der Predigt aufzuschnappen. Unter dem Gewicht gaben die Fenster nach, die Menschen fielen in die Kirche.

Volle Kirchen, aber keine Unfälle, darauf hoffen auch die Veranstalter des Landeskirchentags Ende Juni. Christen aller Konfessionen aus Leipzig können dazu beitragen: als Besucher, die mitreden und mitsingen, als Helfer – oder auch indem sie Quartiere für Besucher anbieten.

Friederike Ursprung

www.leipzig2014.de



»Wir verwerfen die falsche Lehre ...«

80 JAHRE BARMER THEOLOGISCHE ERKLÄRUNG • 1934 – 2014

Wie weit darf sich der Staat in kirchliche und die Kirche in staatliche Fragen einmischen? Vor 80 Jahren war das eine Überlebensfrage, als die Kirche sich der Gleichschaltung durch die Nazis ausgesetzt sah. Mit der »Barmer Erklärung« wiesen Christen staatliche Übergriffe zurück. Ihre sechs Thesen gelten als Gründungsurkunde der Bekennenden Kirche.

Seit Hitlers Machtantritt propagierten die »Deutschen Christen« in vielen evangelischen Gemeinden, Hitlers Politik sei von Gott gewollt, alle jüdischen Wurzeln müsste das Christentum aufgeben, ebenso den Schutz der Schwächeren; Pfarrer sollten einen Treue-Eid auf Hitler schwören.

Christen, die das nicht hinnehmen wollten, bildeten schon 1933 in ganz Deutschland »Bekenntnisgemeinden« und regionale »Bekenntnissynoden«. Vom 29. bis 31. Mai 1934 trafen sich in Wuppertal-Barmen Synodale aus 18 Landeskirchen zur ersten »Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche«. Lutheraner, Reformierte und Unierte verabschiedeten dort eine gemeinsame theologische Erklärung – nach hartem Ringen, aber letztlich einstimmig.

Die sechs Thesen (nachzulesen unter Nr. 793 im Gesangbuch) stammen hauptsächlich vom Schweizer Theologen *Karl Barth*, der damals in Bonn lehrte: Mitautoren waren *Hans Asmussen* und *Thomas Breit*. Ein Geistlicher Gesprächsabend und eine Andachtenreihe vertiefen das Thema (s. S. 8). Jede der Thesen beginnt mit einem Bibelzitat, dann wird ausgeführt, was das in der Konsequenz bedeutet – und schließlich folgt jeweils ein Absatz »Wir verwerfen die falsche Lehre ...« – z. B., dass Christen sich anderen Herrschern als Christus unterwerfen und sie als Führer vergöttern müssten. Falsch ist auch, dass sie neben der Bibel andere Quellen göttlicher Offenbarung anerkennen und ihre Botschaft nach einem gerade aktuellen Zeitgeist richten müssten. Es geht um die Unabhängigkeit christlicher Verkündigung von der Staatsmacht, um kirchliche Ämter und das Verhältnis von Kirche und Staat.

Die Thesen widersprechen der Ideologie von Nazis und Deutschen Christen – und überhaupt jeder totalitären Ideologie, die die Kirchen für ihre Zwecke einspannen will. Häufig wird kritisiert, dass die Barmer Erklärung nicht konkret gegen die Judenverfolgung Stellung bezieht, die sich damals schon deutlich abzeichnete. Dennoch gilt sie als wegweisendes Lehr- und Glaubenszeugnis.

Friederike Ursprung

Die Bronzeplastik »Die Ja-Sager und die Nein-Sager« der Bildhauerin Ulle Hees ist unweit der Evangelischen Kirche Barmen-Gemarke zu sehen. Sie entstand 1984, zum 50. Jahrestag der Bekenntnissynode von Barmen. Durch eine unsichtbare Linie getrennt, sind bei genauem Hinschauen zwei Menschengruppen zu erkennen. Eine Gruppe reckt die Arme zum Hitlergruß, unter der anderen ist auf dem Sockel ein Auszug aus der Barmer Erklärung zu lesen:

»Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.«

Auszug

DIE THEOLOGISCHE ERKLÄRUNG DER BEKENNTNISSYNODE VON BARMEN 1934

Wir bekennen uns angesichts der die Kirche verwüstenden und damit auch die Einheit der Deutschen Evangelischen Kirche sprengenden Irrtümer der Deutschen Christen und der gegenwärtigen Reichskirchenregierung zu folgenden evangelischen Wahrheiten:

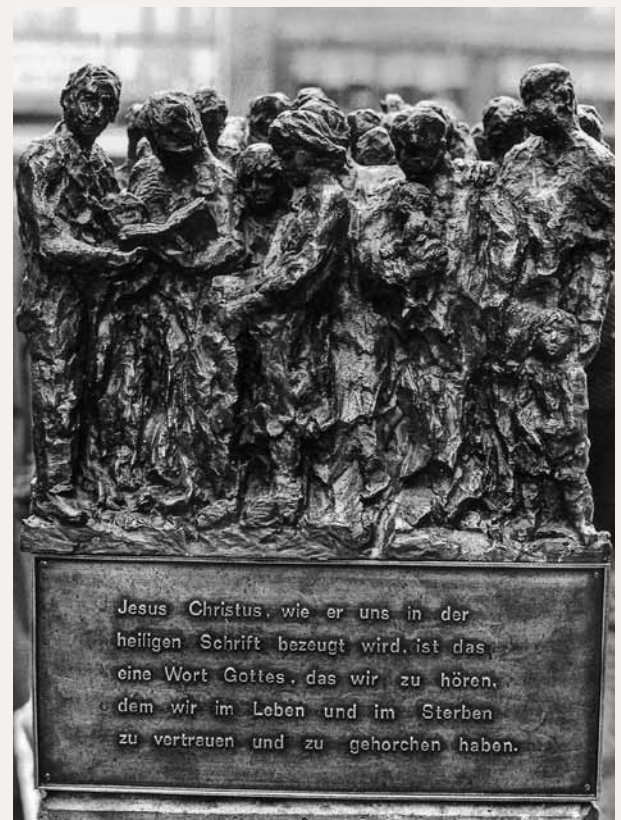
Thesen

1. Jesus Christus spricht: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.* Joh 14,6

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und Räuber. Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden. Joh 10,1.9

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.



»Ja-Sager und Nein-Sager« Bronzeplastik von Ulle Hees, Foto: Dietmar Harnis

Barmer Thesen heute

IM BLICK AUF DEN DIALOG MIT DEN MUSLIMEN

Im Mai 1934 verabschiedeten knapp 140 Menschen aus fast allen evangelischen Landeskirchen die »Barmer Theologische Erklärung«. Sie setzt sich entschieden ab von der Gesinnung und dem Auftreten der »Deutschen Christen«. Nach ausführlichen Vorgesprächen – was sollte und musste man wirklich von den neuen Machthabern halten, waren sie ein Segen oder ein Fluch für die Kirche? – war man endlich so weit, dass man deutlich sagen konnte, was in der evangelischen Kirche gelten soll und was nicht. Nämlich nur:

»Jesus Christus ist das eine Wort Gottes.«

Und nicht: andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten. Also nicht das neue stolze Selbstbewusstsein vieler Deutscher. Nicht das herrische Auftreten des Führers. Nicht eine augenscheinlich erfolgreiche Arbeits- und Wirtschaftspolitik. Und nicht die zunehmende Ausgrenzung und Demütigung derer, die man nun für alle Übel verantwortlich machte (siehe auch These 1 auf S. 7).

Sind Leitsätze wie die erste Barmer These heute noch notwendig? Kann das Bekenntnis von damals heute noch Hilfe sein? Etwa bei der Frage nach dem Zusammenleben und dem Dialog mit Muslimen in unserem Land und in unserer Stadt?

Besinnung auf die eigenen Grundlagen

Eine wichtige Voraussetzung für den Dialog mit anderen Religionen ist die Standhaftigkeit im eigenen Glauben und die Verbundenheit mit ihm. Erst wenn wir einen eigenen Standpunkt haben, können wir mutig und offen anderen gegenüber treten und die Bereitschaft haben, mit ihnen über den Glauben zu sprechen. Aus diesem Grund ist die *Barmer Theologische Erklärung* – und die Besinnung auf sie – wichtig: christliche Glaubensgrundlagen werden hier deutlich formuliert, ebenso wie der Anspruch, dass Christen Gottes Liebe und Gerechtigkeit in Wort und Tat zu bezeugen haben.

Die Orientierung an Jesus Christus, dem einen Wort Gottes, ist ein zuverlässiges Kriterium, mit dessen Hilfe sich entscheiden lässt, wo sich in der Gegenwart Gottes Geist zu erkennen gibt: Er steht nicht für die Ausgrenzung und nicht für den Hass auf Andersdenkende, er steht für den Frieden und den Respekt im Miteinander.

Gemeinsamkeiten entdecken, Unterschiede wahrnehmen

In dieser Zeit, in der Menschen unterschiedlicher Religionen sich enger und häufiger begegnen als je zuvor, kann die *Barmer Theologische Erklärung* den Blick öffnen für einen Dialog, bei dem die Beteiligten nicht in Versuchung kommen, sich selber zu verleugnen, nur um dem Anderen zu gefallen. Denn Zweck des Dialoges ist es ja, den anderen kennen zu lernen, die Gemeinsamkeiten zu entdecken und sie als Grundlage der Zusammenarbeit zu betrachten. Ebenso müssen die Unterschiede wahrgenommen und mit Respekt stehen gelassen werden. Dazu braucht es Geduld: das Zuhören ist wohl die erste Voraussetzung für einen Dialog.

Elke Bucksch

Geistlicher Gesprächsabend

KARL BARTH • REFORMIERTER THEOLOGE

Zum 80. Jubiläum der Barmer Theologischen Erklärung erinnert unsere Gemeinde mit einem Geistlichen Gesprächsabend am 15. Mai 2014 an den reformierten Schweizer Theologen Karl Barth (1886–1968), der die Thesen maßgeblich mit verfasste.

Der Referent des Abends, Prof. Dr. Michael Trowitzsch (Weimar), war Pfarrer in Württemberg, lehrte als Professor für Systematische Theologie in Münster und von 1993 bis 2010 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Ausgehend von seinem 2012 in 2. Auflage erschienenem Buch zur Theologie des Schweizer reformierten Theologen Karl Barth spricht Trowitzsch von der ermutigenden Kraft, die gerade heute von Barths Denken, Schriftauslegung, von seinen Predigten und von seiner Versöhnungslehre ausgeht.



Geistlicher Gesprächsabend: 15.05.2014, 19.00 Uhr, Gemeindesaal

Andachtenreihe

FRAGEN • ZUR BARMER THEOLOGISCHEN ERKLÄRUNG

Eine Andachtenreihe in unserer Kirche lädt Gemeindeglieder und Interessierte ein zur Besinnung und möchte gegenwärtig bewegende Fragen in das Licht der Barmer Theologischen Erklärung stellen. Die Andachten finden jeweils mittwochs um 17.30 Uhr in unserer Kirche statt.

Mi, 07.05.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 1. Barmer These »Das eine Wort Gottes«

Mi, 14.05.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 2. Barmer These »Der Anspruch Gottes auf mein Leben«

Mi, 21.05.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 3. Barmer These »Der Maßstab der Kirche«

Mi, 28.05.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 4. Barmer These »Gegen das »Führerprinzip«

Mi, 04.06.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 5. Barmer These »Fürchtet Gott, ehrt den König«

Mi, 11.06.2014 • 17.30 Uhr

Andacht zur 6. Barmer These »Zeitgeist oder Heiliger Geist«

Reise

GEMEINDEFABRT 2014 NACH DANZIG

Lebendige Städte, mittelalterliche Ordensburgen und die unberührte Natur Masurens – der Norden unseres Nachbarlands Polen ist eine Region einzigartiger Vielfalt. Auf unserer Gemeindefahrt vom 20. bis 26. Juli 2014 möchten wir Sie einladen, die Geschichte und Kultur Nordpolens kennenzulernen und das protestantische Leben in der Region zu entdecken.

Von Leipzig aus starten wir unsere sechstägige Reise in die lebendige Hafenstadt Danzig, die über die Jahrhunderte eine wichtige wirtschaftliche und politische Rolle im Ostseeraum spielte. Weiter geht es auf den Spuren des Deutschen Ordens nach Elbląg und Malbork, wo wir die berühmte Marienburg besuchen und die Geschichte des mittelalterlichen Ordensstaates kennenlernen. Im Anschluss daran erwarten uns die Masuren mit stillen Seen, unberührten Wäldern und so manchem kulturhistorischen Kleinod. In der mittelalterlichen Stadt Toruń schließlich treffen wir uns mit der dortigen



evangelischen Gemeinde zum Gespräch – ein besonderer Höhepunkt unserer gemeinsamen Reise.

Die Gemeindefahrt wird in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. Leipzig durchgeführt.

Reisetermin: 20. – 26. 07. 2014 Anmeldeformulare sind in unserer Kanzlei erhältlich.

GEMEINDEAUSFLUG NACH WEIMAR

Die Stadt Goethes und Schillers ist Ziel unseres Sommerausflugs am Mittwoch, den 4. Juni 2014. Nach einem Stadtrundgang wollen wir u. a. Orte der Entspannung aufsuchen, wie den Park an der Ilm, in dem schon Goethe die Nähe zur Natur suchte und fand, oder den Schlosspark Ettersburg, ein Kleinod thüringischer Gartenkunst. Auch der Genuss einer echten Thüringer Rostbratwurst wird den Teilnehmern des Gemeindeausflugs an diesem Tag sicher möglich sein. Weitere sehenswerte Ziele in und um Weimar planen wir z. Zt. mit unseren Weimarer Gemeindegliedern Familie Frebel. Nach dem Kaffeetrinken geht es am späten Nachmittag mit dem Reisebus wieder zurück nach Leipzig.

Unser Reisebus startet am 4. Juni um 8.00 Uhr an der Kirche. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 40 € pro Person. Anmeldungen zum Sommerausflug nimmt die Kanzlei ab sofort entgegen.

Termin: 04. 06. 2014, 8.00 Uhr Abfahrt an der Kirche

GEMEINDEFEST IM JULI

Zum Gemeindefest lädt unsere Gemeinde in diesem Jahr am Sonntag, den 6. Juli 2014 ein.

Um 10 Uhr beginnt unser Fest mit einem Familiengottesdienst für junge und ältere Menschen. Dann wollen wir bei hoffentlich sommerlichen Temperaturen im Innenhof unserer Kirche zusammen sein, Grillwürstchen braten und leckere Salate kosten. Am Nachmittag gibt es neben Kaffee und Kuchen viel Gelegenheit zum Basteln und Spielen.

Auch in diesem Jahr bittet das Konsistorium um ihre Unterstützung: Wer bäckt uns einen leckeren Kuchen oder macht einen Salat? Wer hat kreative Ideen für kleine Basteleien? Wer hilft mit beim Aufbau und Abbau der Tische im Innenhof? Die Mitarbeiterinnen in der Kanzlei freuen sich auf viele Anmeldungen zur Mithilfe bei einem fröhlichen Sommerfest.

Elke Bucksch

Gemeindefest: 06. 07. 2014, ab 10 Uhr

Selbsteinschätzung 2014

ACHTUNG FEHLER •

Leider ist uns auf Seite 2 der Selbsteinschätzung 2014 ein Fehler unterlaufen, für den wir uns entschuldigen.

Bei der genannten **IBAN** fehlten die 2 letzten Ziffern (vgl. Impressum Seite 11).

Richtig lautet sie:

IBAN DE15 8609 5604 0300 0579 69

Leipzig, 16. 11. 2013 – 15. 02. 2014

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •



KIRCHENGEMEINDE CHEMNITZ-ZWICKAU



Tagung in Chemnitz

KONVENT DER REFORMIERTEN GEMEINDEN IN SACHSEN

15 Presbyter, Konsistoriumsmitglieder und Gemeindeglieder der vier reformierten Gemeinden in Sachsen, Chemnitz-Zwickau, Dresden, Görlitz und Leipzig trafen sich am 25. Januar 2014 im Chemnitzer Gemeindehaus zu ihrer jährlichen Beratung. Wegen des regelmäßigen Januartermins wird das Treffen, das ehemals nur zwischen der Leipziger und der Dresdner Gemeinde stattfand, inoffiziell »Dreikönigstreffen« genannt. 1994 kam die Chemnitz-Zwickauer Gemeinde und 2002 die Görlitzer Gemeinde dazu. Diese neue Situation führte 2002 zur Gründung eines Konventes ev.-reformierter Gemeinden in Sachsen.

Bei der jedes Mal herzlichen Begegnung steht der Bericht aus den Gemeinden und der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt. Auch in diesem Jahr konnte man wieder darüber staunen, wie vielfältig, aber auch unterschiedlich das Leben in unseren Gemeinden ist. Daneben gab es auch noch übergemeindliche Belange zu beraten, Fragen der Ack-Arbeit in Sachsen, der Medienpräsenz in Rundfunk und Fernsehen, aber auch zur Umgangsweise mit den Neuerungen im Meldewesen. Seit 2010 findet nämlich eine bundeseinheitliche Neuordnung der Erfassung der Konfessionen bei den Meldeämtern statt. Neu für uns in

Sachsen ist, dass es nun ein Konfessionskürzel »RG« gibt, mit denen die Einwohnermeldeämter Gemeindeglieder ev.-reformierter Gemeinden erfassen können, die keine Kirchensteuer erheben. Eine flächendeckende Eintragung dieses Kürzels »RG« durch unsere Gemeindeglieder könnte uns die Chance geben, uns Reformierte in Westsachsen besser bekannt zu machen. Gleichzeitig hätten die Finanzämter auch Klarheit in der Frage des Kirchensteuerabzugs für Kapitalerträge.

Kirchensteuer wird nicht einbehalten.

Thoralf Spiess



Dr. Karl Fabian, einer der Gemeindegründer von 1929 (Bild aus dem Familienbesitz Fabian, Bremen)

WIR FEIERN JUBILÄEN

Am 29.10.1929 wurde im Wartezimmer der Chemnitzer Arztpraxis von Dr. Fabian in Anwesenheit von Leipziger Gemeindevertretern eine »Freie Vereinigung Evangelisch-Reformierter Glaubensangehöriger in Chemnitz und Umgebung« gegründet. Nachdem die Zwickauer Gemeinde 1989 zu Chemnitz gestoßen war, kam es am 30. Oktober 1994 zu einer zweiten Gründung unter dem heutigen Namen »Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau«. 85 und 20 Jahre – zwei nahezu zeitgleiche Jubiläen, die wir Ende Oktober 2014 angemessen feiern wollen. *Ihre Ideen und Ihre Mithilfe sind der Gemeinde herzlich willkommen.*

GEDÄCHTNISTRAINING

Wir hatten es schon einmal: *Frau Dr. Wera Kinzer* leitete von 2000 bis 2008 ein »Gedächtnistraining für jung und alt«, das einmal im Monat einige unentwegte Gedankensportler in unser Gemeindehaus zog. Jetzt wagen wir es wieder unter neuer Leitung. *Frau Bettina Häupel* hatte am 22. Januar 2014 eingeladen, und sofort kamen vier Interessenten zu einer Stunde unterhaltsamer Übungen zum Anregen und Fithalten des Denkvermögens. Nach diesem ermutigenden Auftakt soll es selbstverständlich regelmäßig weitergehen: Einmal im Monat mittwochs ab 15 Uhr. Die Termine finden Sie bei den Gemeindeveranstaltungen.

TERMINE • CHEMNITZ-ZWICKAU

CHEMNITZ

Gottesdienste

So, 09.03.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 23.03.2014 10.00 Uhr

Familiengottesdienst – Pfarrer Thoralf Spiess, anschließend Kirchencafé

So, 06.04.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

Do, 17.04.2014 19.00 Uhr

Gründonnerstag – Pfarrer Thoralf Spiess, Passah- und Tischabendmahlsfeier (Anmeldung erbeten)

Fr, 18.04.2014 16.00 Uhr

Karfreitag – Kreuzwegmeditation

So, 20.04.2014 10.00 Uhr

Ostersonntag – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Abendmahlsfeier und Kirchencafé

So, 04.05.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Stephan Brenner

So, 18.05.2014 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, anschließend Kirchencafé

Do, 29.05.2014 10.00 Uhr

Himmelfahrt – Pfarrer Thoralf Spiess

So, 08.06.2014 10.00 Uhr

Pfingstsonntag – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Abendmahlsfeier

Gemeindenachmittage

mit Kaffeetrinken und Thema jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 05. März 2014
- 09. April 2014
- 07. Mai 2014
- 04. Juni 2014

Gedächtnistraining

unterhaltsame Übungen zum Fithalten des Denkvermögens (siehe S. 10) jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 19. März 2014
- 23. April 2014
- 21. Mai 2014

»Ansichtssache«

Vorträge, Filme und Gespräche jeweils dienstags um • 19.30 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 11. März 2014 – »Das Kreuz in der Kunst«
- 08. April 2014 – »Demografische Veränderungen als Chance«, Referentin: Friederike de Haas, Dresden
- 13. Mai 2014 – 80 Jahre Barmer Theologische Erklärung

ZWICKAU

Gemeindenachmittag

Sa, 15.03.2014 14.30 Uhr

Andacht, Kaffeetrinken und Thema – Reisebericht Malta

Ort – bei Familie Wunderlich in Zwickau, Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

Zeitraum 22.10.2013 – 24.01.2014

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN • CHEMNITZ-ZWICKAU

Bestattung

- Wolfgang Bode, Chemnitz, 89 Jahre
- Gerald Kunze, Werdau, 63 Jahre

KONTAKT • CHEMNITZ-ZWICKAU

Gemeindeangelegenheiten

Gemeindehaus, Büro, Pfarrer Thoralf Spiess Marschnerstraße 15, 09120 Chemnitz
Telefon 0371.2804276
Telefax 0371.2803314
reformiert-chemnitz-zwickau@t-online.de
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de

Konto

BIC GENODEF1CH1
IBAN DE 71 8709 6214 0321 0211 07

Förderverein der Gemeinde Spendenkonto

BIC GENODEF1CH1
IBAN DE 71 8709 6214 0321 0114 11

KONTAKT • LEIPZIG

Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800512Telefax 0341.9808822
mail@reformiert-leipzig.de
www.reformiert-leipzig.de

Öffnungszeiten

Mo, Do 9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Diakoniesprechstunde

Montag 9.00 – 14.00 Uhr

Kontoverbindung

BIC GENODEF1LVB
IBAN DE15 8609 5604 0300 0579 69

Pastorin Elke Bucksch

Telefon 0341.9800512

Konsistorium

konsistorium@reformiert-leipzig.de

Kantorin Christiane Bräutigam

musik@reformiert-leipzig.de

Zollikofer-Stiftung

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800299mail@zollikofer-stiftung.de
www.zollikofer-stiftung.de

Kontoverbindung Zollikofer-Stiftung

BIC WELADE8LXX
IBAN DE22 8605 5592 1000 0005 55

IMPRESSUM •

Herausgeber:

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig und Presbyterium der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau

Schriftleitung: Pastorin Elke Bucksch,
Telefon 0341.9800512Redaktion: Friederike Ursprung,
Isabelle Berndt, Ilona Klempel, Leipzig
redaktion@reformiert-leipzig.de

Gestaltung: Artkolchose GmbH, Leipzig

Satz: Uta-Beate Mutz, Leipzig

Druck: Druckerei A. Bretzler, Emden

Änderungen vorbehalten.
Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

TERMINE • LEIPZIG

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

So, 09.03.2014

Pastorin Elke Bucksch, mit Taufe

So, 16.03.2014

Pastorin Elke Bucksch
45 Jahre neue Jehmlich Orgel

So, 23.03.2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 30.03.2014

Lektor Thomas Borst

So, 06.04.2014

Pastorin Elke Bucksch, mit Taufe,
Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy,
Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 13.04.2014

Palmsonntag

Lektor Thomas Borst

Do, 17.04.2014

Gründonnerstag

• 18.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch
mit Konfirmanden und Abendmahlsfeier

Fr, 18.04.2014

Karfreitag

Pastorin Elke Bucksch mit Abendmahl

So, 20.04.2014

Ostersonntag

Pastorin Elke Bucksch mit Abendmahl

Mo, 21.04.2014

Ostermontag

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 27.04.2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 04.05.2014

Konfirmationsgottesdienst – Pastorin
Elke Bucksch mit Feier des Abendmahls

So, 11.05.2014

Pastorin Elke Bucksch, mit Taufe

So, 18.05.2014

Pastorin Elke Bucksch

So, 25.05.2014

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

Do, 29.05.2014

Himmelfahrt

Lektor Thomas Borst

So, 01.06.2014

Pastorin Elke Bucksch mit Musik
von Felix Mendelssohn Bartholdy,
Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 08.06.2014

Pfingstsonntag

Pastorin Elke Bucksch mit Feier
des Abendmahls

Mo, 09.06.2014

Pfingstmontag

• 11.00 Uhr – Ökumenischer Gottes-
dienst auf dem Marktplatz, gestaltet
vom Städtökumenekreis Leipzig

Konzerte

Sa, 15.03.2014 • 19.00 Uhr

**Festkonzert zum 45. Geburtstag der
Jehmlich-Orgel** – Messe für Orgel
und Chor von Antonín Dvořák, *Leitung:*
Christiane Bräutigam (Näheres s. S. 5)

Sa, 12.04.2014 • 19.30 Uhr

Johannespassion – J. S. Bach, mit
Leipziger Solisten, Kantorei, Orchester
am Fürstenhof auf historischen Instru-
menten, *Leitung: Christiane Bräutigam*
(Näheres s. S. 5)

Sa, 10.05.2014 • 19.30 Uhr

Konzert für Orgel und Theremin –
mit Carolina Eyck am Theremin und
Christiane Bräutigam an der Orgel
(Näheres s. S. 6)

Frauenfrühstück

Sa, 08.03.2014 • 9.30–12.00 Uhr

Frauenfrühstück zum Weltgebetstag

Gemeindenachmittage

Mi, 05.03.2014 • 15.00 Uhr

»Wasserströme in der Wüste« – Ägypten,
ein Land im Umbruch. Informationen
und Bilder aus dem Land des Welt-
gebetstag 2014. Referentinnen: Pastorin
Elke Bucksch und Isabelle Berndt

Mi, 02.04.2014 • 15.00 Uhr

»Istanbul – Stadt am Bosphorus zwischen
Tradition und Moderne«. Vortrag
mit Bildern der Gemeindefahrt 2013,
Referent: Stefan Billig

Mi, 07.05.2014 • 15.00 Uhr

»Eurowaisen – Das Projekt 2014 der
Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes«. Referentin: Irmgard Velten

Erwachsenenchor

mittwochs 19.00 Uhr

Junge Gemeinde

jeden Freitag: 17.30 – 19.30 Uhr
(außer in den Schulferien)

Kurrende

jeden Dienstag: 15.30 – 16.15 Uhr
und 17.00 – 17.45 Uhr

Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag: 16.15 – 17.00 Uhr
*Leitung: stud. theol. Svenja Nordholt
und Isabelle Berndt*

Blockflötenkreis

jeden Dienstag und Donnerstag in
kleinen Gruppen von 2–5 Kindern,
Uhrzeit nach Vereinbarung
Informationen bei Isabelle Berndt
0341.2126017

Bläserkreis

jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr
Leitung: Dr. Rüdiger Fleiter